

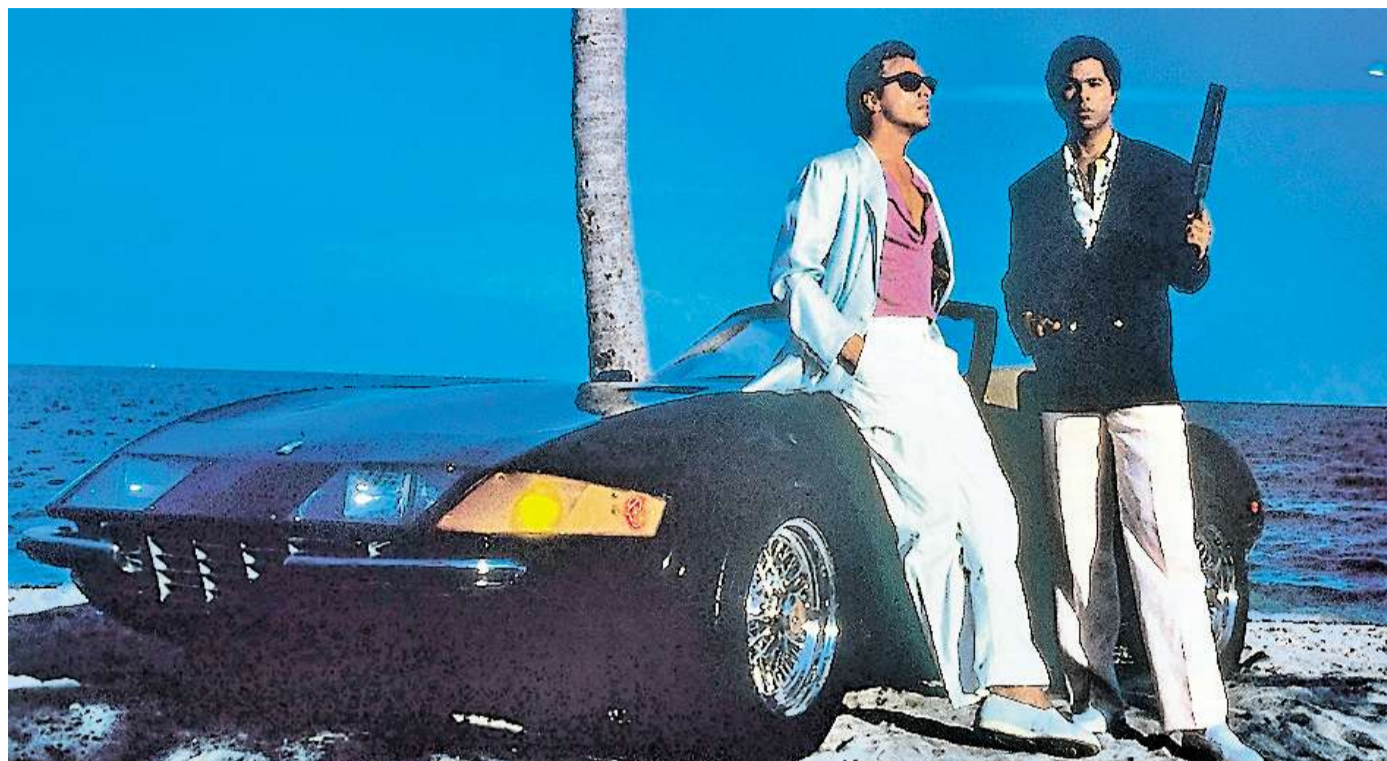
# Mit Sonnenbrille und Lederslippern

Vor 30 Jahren sagten Crockett und Tubbs in der Kultserie „Miami Vice“ Zuhältern in Florida den Kampf an

VON DANIEL GARCÍA MARCO

Waffen, Drogen, schnelle Autos, „das war „Miami Vice“ – wer denkt dabei nicht an coole Drogencops, Verfolgungsjagden im Dienst-Ferrari von Sonny Crockett und Ricardo Tubbs, Feuergefechte im Designeranzug, dazu fetzige Musik. Der Krimi, der im September 1984 sein Seriendebut feierte, machte nicht nur Don Johnson zum Superstar, sondern war auch wegweisend für eine neue Fernsehästhetik. Schnelle Schnitte, Pastellfarben und Videoclip-Optik wurden zum Markenzeichen von „Miami Vice“. Die Stadtviertel Miamis waren 1984 allerdings besorgt: Die US-Stadt galt als Drogenmetropole, die dargestellte Gewalt in „Miami Vice“ könnte Besucher verschrecken. „Viele Leute haben befürchtet, dass das durch „Miami Vice“ verbreitete Image politischen Schaden bringt und Touristen vertreibt.

„Doch das Gegenteil war der Fall“, sagt der in Florida geborene Dokumentarfilmer Billy Corben. Das Image der Stadt als „sexy und gefährlich“ wirkt auch noch 30 Jahre später. „Miami war das Zentrum für Drogen, Geldwäsche und Mord in den USA, und das war für Filmemacher und Zuseher sehr anziehend“, sagt Corben. Er führte Regie bei dem Dokumentarfilm „Cocaine Cowboys“ über die Kokainschwemme der Siebziger und Achtziger. Damals begann Kokain in gro-



Ein eingeschworenes Team: Sonny Crockett (Don Johnson, l.) und Ricardo Tubbs (Philip Michael Thomas).

dpa

ßen Mengen aus Südamerika nach Florida zu fließen, die Mordrate verdreifachte sich. Die geografische Lage von Miami und dem Süden Floridas seien ideal für die Drogenrouten gewesen, erklärt Jorge Zamanillo vom Museum HistoryMiami. Vor allem die Küstenlage und die Sümpfe, die Everglades, machten den Schmuggel einfach. Die Gewinnspannen beim Handel mit Kokain seien gigantisch gewesen. „Man konnte Tausende Dollar in der

Woche verdienen, wenn man Drogen in seinem Auto oder Boot transportierte“, sagt Zamanillo. Schnell formten sich Gangs, Gewalt war die Folge. Eine Einwanderungswelle aus dem kommunistischen Kuba verschärfte die Spannungen. Kubas Machthaber Fidel Castro hatte damals Zehntausende ausreisen lassen, darunter viele Häftlinge. In diesem Hexenkessel ermittelten Crockett (Don Johnson) und sein Kollege Tubbs (Philip

Michael Thomas) verdeckt gegen Drogenbosse, Waffenschlepper und Zuhälter. Kriminalität und Luxus gehörten bei „Miami Vice“ zusammen wie die Sonnenbrille zu den Lederslippern ohne Socken und das T-Shirt zum italienischen Designeranzug. Nach einer Pilotfolge ging es am 28. September 1984 auf dem US-Sender NBC regulär los. Crockett und Tubbs ermittelten fünf Staffeln (111 Episoden) lang bis zur Einstellung der Serie 1989. In Deutschland

lief „Miami Vice“ ab Dezember 1986. „Plötzlich hatte Miami ein neues, anziehendes Image – sexy und gefährlich. Jeder wollte auf einmal dieses Leben mit den Autos, den Hotels, den Frauen, dem Strand und dem tropischen Lebensstil“, erinnert sich Zamanillo. „Miami Vice“ sei sehr nahe an der Realität gewesen, glaubt Corben, trotz der stereotypen Figuren – wie dem Ferrari fahrenden Polizeibeamten Crockett mit seinem Hausboot und

## Funke stellt Insolvenz für Lokalausgaben

Essen. Die Funke Medien-gruppe hat für sieben Lokalausgaben, die sie eigentlich an das Medienhaus Lensing verkaufen wollte, Insolvenz in Eigenverwaltung angemeldet. Die Mediengruppe begründete den Schritt mit der Entscheidung des Bundeskartellamts, das Bedenken gegen die Übernahme angemeldet hatte. Die sieben Ausgaben der Funke-Zeitungen „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ und „Westfälische Rundschau“ in Dortmund, Schwerte, Lünen und Castrop-Rauxel haben eine Auflage von insgesamt 30 000. Sie sind im Westfälischen Zeitungsverlag WZV gebündelt.

## Ehrenpreis für Ruge

Köln. Der Fernsehjournalist Gerd Ruge erhält beim Deutschen Fernsehpreis 2014 den Ehrenpreis der Stifter. Der langjährige ARD-Korrespondent sei eine Reporterlegende, die für „Qualitätsjournalismus par excellence“ stehe, erklärte der Vorsitzende des Stiftergremiums, WDR-Intendant Tom Buhrow: „Gerd Ruge hat uns in seinen zahlreichen Filmen informiert, bewegt und zum Nachdenken gebracht – vor allem aber hat er uns neugierig gemacht auf die Welt.“ Die undotierte Auszeichnung wird am 2. Oktober bei der Preisverleihung in Köln übergeben.

## SENIOREN

ANZEIGENSONDERVERÖFFENTLICHUNG

IMPULSE FÜR EIN AKTIVES UND SELBSTBESTIMMTES ALTER

## Unterstützende Profis für zuhause sind gefragt

Dienstleistung etabliert sich: Senioren-Assistentinnen und -Assistenten wirken als gute Geister für den Alltag

Zurzeit werden sie an fünf Orten im Bundesgebiet ausgebildet: Seit 2007 bieten Seniorenassistenten als professionelle Dienstleister im sozialen Bereich begleitende Alltagsunterstützung für Ältere und Betagte. Zwar sind in den vergangenen Jahren vielerorts Hilfsdienste entstanden, die in der Hauswirtschaft unterstützen oder pflegerisch tätig sind, und auch ehrenamtliche Besuchsdienste leisten wertvolle Arbeit. Doch daneben blieb eine Lücke. Praktische Alltagshilfe, Organisation, Beratung und Begleitung in Lebenslagen, die allmählich immer beschwerlicher werden – all das kann eine Senioren-Assistenz leisten.

Zuwendung ohne Personalwechsel und Stoppuhr

„Die Assistenten übernehmen grundsätzlich alle Aufgaben, die nicht pflegerisch sind“, sagt Ute Büchmann. Die ehemalige Frauenbeauftragte aus Schleswig-Holstein entwickelte 2006 das Schulungskonzept, das so genannte Plöner Modell, und machte sich anschließend damit selbstständig. Trotzdem gehört

pflegerisches und gesundheitliches Grundwissen zur 120 Stunden umfassenden Fortbildung ebenso wie die Vermittlung von Kenntnissen über Betreuungsvollmacht, Testament oder Patientenverfügung.

Die Dienstleistung selbst wird dann individuell auf die Bedürfnisse der Senioren abgestimmt: „Behördengänge, die Begleitung bei Spaziergängen oder auch die Organisation des eigenen Geburtstages können Aufgaben einer Assistentin sein“, weiß Büchmann. Die hauptsächliche Aufgabe der Dienstleister sieht Büchmann aber in der Kommunikation: „Die Single-Haushalte werden immer mehr, und die Vereinsamung der Älteren ist ein Problem.“ Die Assistenten bauen im Idealfall eine Beziehung auf, die durch gegenseitiges Vertrauen und Empathie geprägt ist.

Durch die weiter zunehmende berufliche Mobilität in unserer Gesellschaft sei es auch für die Angehörigen nicht immer leistbar, sich so intensiv um ihre Eltern oder Großeltern zu kümmern, wie es wünschenswert wäre. So können viele Senioren ihre Unabhängigkeit

und Mobilität im Alltag erhalten, die Lebensqualität in den eigenen vier Wänden nimmt wieder zu. Dass die Menschen, wenn sie älter werden, so lange wie möglich im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung bleiben möchten, wird durch Umfragen immer wieder bestätigt.

Profis für einen entspannten Senioren-Alltag

Bei älteren Menschen mit dem Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben in der vertrauten Umgebung kommt dieses Angebot daher sehr gut an. Die Senioren-Assistentinnen und -Assistenten sind gefragt, sie verstehen sich als vertrauensvolle, persönliche und dauerhafte Bezugspersonen, die nicht den Vorgaben unterworfen sind, wie sie beispielsweise die Pflegestufen beinhalten.

Seit Beginn des Ausbildungskonzeptes 2006 wurden über 750 Frauen und Männer qualifiziert, die schon in den meisten Bundesländern als Selbstständige ihren Service anbieten. „Die Vorbildung unserer Schulungsteilnehmer ist sehr hoch“, sagt

Ute Büchmann. „Viele kommen aus dem sozialen Bereich oder haben sogar pflegerische Grundberufe. Sie entscheiden sich bewusst dafür, mit Älteren zu arbeiten.“ Die Kosten für die Assistenten können als haushaltsnahe Dienstleistung nach Paragraph 35a des Einkommenssteuergesetzes geltend gemacht werden; üblich ist ein durchschnittlicher Honorarsatz um die 25 Euro. „Sehr oft übernehmen Angehörige oder Kinder die Leistung“, bestätigt Büchmann. Diese könnten sie dann in der eigenen Steuererklärung geltend machen.

Im vergangenen Jahr schlossen sich die bis dahin tätigen Assistenten zur Bundesvereinigung der Senioren-Assistenten Deutschland e.V. (BdSAD) zusammen. „Ziel der BdSAD ist es, die professionelle Senioren-Assistenz zu einem festen Pfeiler innerhalb einer sorgenden Gesellschaft zu machen“, sagt Sigrid Zimmer, Vorsitzende des Vorstands. Austausch und Netzwerkarbeit in diesem sozialen Arbeitsfeld sind weitere Aufgaben des Verbands. Ansprechpartner und nützliche Adressen gibt es unter [www.bdsad.de](http://www.bdsad.de). [djd/bif](mailto:djd/bif)



Bei älteren Menschen mit dem Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben kommt das Angebot der Senioren-Assistentinnen und -Assistenten sehr gut an.

FOTO: DJD/DICKE

### Privat Vorsorgen

Mit der Einführung des staatlich geförderten Pflege-Jahr hat die Politik im vergangenen Jahr wichtige Impulse für die private Absicherung eines Pflegefalls gesetzt. Die Vorsorge lohnt: Je jünger der Versicherte bei Vertragsabschluss ist, umso mehr Pflegeleistung erhält er für den Mindestbeitrag von 15 Euro pro Monat. [djd](http://www.djd.de)

Max-Born-Ring 38  
37077 Göttingen  
Tel. (0551) 5 00 93-0



### SENIORENZENTRUM WEENDE

WOHNEN • BETREUEN • PFLEGEN

- große, helle Einzel-Appartements mit Bad und Balkon
- individuelle Pflege und Fürsorge
- Wohnbereich für Demenzzranke
- Schöner Innenhof mit Garten
- Hauseigene Küche / Frisörsalon

[www.seniorenzentrum-weende.de](http://www.seniorenzentrum-weende.de)

65 Appartements (Pflege)  
34 Wohnungen (betreutes Wohnen)

Das Hospiz an der Lutter betreut schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen.

HOSPIZ AN DER LUTTER

Wir bieten eine:  
Fachkundige Beratung und geschulte Begleitung zu Hause durch das Ambulante Hospiz. Professionelle Pflege und Versorgung in liebevoll gestalteter Umgebung im Stationären Hospiz.

Ambulantes Hospiz an der Lutter  
An der Lutter 26, 37075 Göttingen  
Telefon 0551-3834411

Stationäres Hospiz an der Lutter  
An der Lutter 26, 37075 Göttingen  
Telefon 0551-383440  
[www.hospiz-goettingen.de](http://www.hospiz-goettingen.de)

Ambulanter  
Senioren  
Pflegedienst



Sie möchten eine Beratung?

(mehrsprachig, auch in russisch)

Wir helfen Ihnen gerne weiter –  
kostenlos und unverbindlich!

Beratung • Pflege • Betreuung • Hausnotruf

Inh. S. Pasweg • Jonaplatz 2 • 37081 Göttingen  
Tel. 0551/99 7399 82 • Mobil 0160/98 60 73 74